

Pilotprojekt „Fachstelle Herdenschutz Hunde Thüringen“

Abschlussbericht 1.3.2023

Träger:

Naturforschende Gesellschaft Altenburg e.V. (NfGA)

Parkstraße 10 , 04600 Altenburg



Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	3
2. Zielsetzung	4
3. Fachstelle Herdenschutz Hunde Thüringen	5
3.1. Träger.....	5
3.2. Personelle Struktur im gesamten Projektzeitraum.....	5
4. Umsetzung des Projekts	6
4.1. Teilnehmende Betriebe/ Schäfer.....	6
4.2. Ausstattung der Projektteilnehmer.....	6
4.3. Chronologische Dokumentation der Unterstützung von Projektteilnehmern mit HSH.....	7
4.4. Weitere Leistungen für teilnehmende Betriebe und Schäfer.....	12
4.5. Aufbau eines eigenen Soforteinsatzteams.....	13
4.6. Anschaffung von Tagesunterständen/ Hängern.....	14
5. Aktivitäten und Öffentlichkeitsarbeit	15
5.1. Teilnahme an Lehrgängen des VH e.V.....	15
5.2. Zertifizierung der Herdenschutz Hunde der Fachstelle.....	16
5.3. Schafumtrieb mit zwei Herdenschutz Hunden.....	17
5.4. Einsatz im Modellprojekt.....	17
5.5. Informationsstand zum Thüringer Schäfertag in Hohenfelden.....	18
5.6. Informationsstand zur Einweihung Viadukt im Altenburger Land.....	19
5.7. Informationsstand und HSH-Schau zu den Grünen Tagen in Erfurt.....	19
5.8. Schulungen.....	20
5.8.1. Schulungsangebot für die Öffentlichkeit.....	20
5.8.2. Schulungsangebot für die Projektteilnehmer.....	22
5.9. Weitere Informationen der Öffentlichkeit.....	23
6. Fazit	24
6.1. Unterstützung der am Projekt teilnehmenden Weidetierhalter bei der Auswahl, der Anwendung und der Umsetzung optimaler Herdenschutzmaßnahmen.....	25
6.2. Durch eine fachgerechte Anleitung, Begleitung sowie durch finanzielle Unterstützung bei WeidetierhalterInnen eine Akzeptanz für den Einsatz von Herdenschutz Hunden schaffen.....	29
6.3. Durch eine sachgerechte Prävention das Konfliktpotential zwischen WeidetierhalterInnen und Artenschutz zu verringern und damit die Akzeptanz für die Rückkehr der Karnivoren in der hiesigen Region zu fördern,.....	32
6.4. Für die Auswahl, Integration, Ausbildung, den Einsatz und die Prüfung von Herden- schutz Hunden Kriterien und Standards weiterentwickeln.....	33
6.5. Entwickeln von Konzepten und Standards für die Qualifikation von HalterInnen und dem die Herdenschutz Hunde betreuenden Personal.....	34

1. Einleitung

Aufgrund der Ansiedlung der Wölfin Gw267f im Jahr 2014 auf dem Standortübungsplatz (StÜPI) Ohrdruf, andauernder Risse von Weidetieren und der letztendlichen Bildung eines Rudels durch die Paarung mit einem Wolfsrüden, sorgten und sorgen für eine dauerhafte, auch mediale Beschäftigung mit dem Thema „Wolf“ und möglichen Reaktionen und Vorkehrungen.

Schon bald wurde klar, dass eine sachliche Aufklärung, sowie eine umfassende Schadensprävention grundlegende Voraussetzungen sein müssen, um die Rückkehr der großen Beutegreifer in Thüringen langfristig erfolgreich begleiten zu können. Die Weidetierhaltung ist der Bereich mit dem höchsten Konfliktpotential und einem besonders großen Präventionsbedarf.

Nach der Bildung eines Kompetenzzentrums „Wolf, Biber und Luchs“ wurde im Sommer 2020 als Pilotprojekt eine „Fachstelle Herdenschutzhunde Thüringen“ ins Leben gerufen.

„Die Ohrdruffer Wolfsfähe mit der Bezeichnung „GW267f“, die im Jahr 2014 aus dem Rudel „Spremburg“ in Sachsen zugewandert war, wurde genetisch zuletzt im September 2020 innerhalb des Territoriums nachgewiesen. Der letzte Fotofallennachweis der Fähe gelang im Februar 2021. Das KWBL geht von ihrem Ableben aus, da eine spontane Abwanderung der territorialen Fähe aus ihrem Territorium sehr unwahrscheinlich ist. Ein natürlicher Tod ist vor dem Hintergrund des fortgeschrittenen Alters des Individuums wahrscheinlich. Der Wolfsrüde „GW1264m“ hält sich seit Anfang 2019 im Territorium OHR auf und hatte sich im Frühjahr 2020 mit der Fähe GW267f verpaart. Von den im Jahr 2020 im Territorium OHR geborenen Wolfswelpen aus der Verpaarung GW1264m x GW267f konnten vier genetisch nachgewiesen werden. Über Losungsproben konnten die beiden Fähen „GW1845f“ und „GW1846f“ identifiziert werden. Ein weiterer Nachweis eines weiblichen Nachkommens mit der Bezeichnung „GW2058f“ gelang über einen Totfund im Rahmen eines Verkehrsunfalls bei Werlitzsch in Sachsen am 01. April 2021. Über einen Rissabstrich wurde Anfang November 2021 ein weiterer, männlicher Nachkomme aus dem Jahr 2020 im Territorium OHR nachgewiesen. Der Rüde erhielt die Bezeichnung „GW2427m“. Von den Nachkommen halten sich derzeit noch zwei Individuen – der Rüde „GW2427m“, sowie die Fähe „GW1845f“ – im Territorium OHR auf. Aufgrund des aktuellen Nachweises von fünf Welpen im August 2022, kann, wie bereits vermutet, davon ausgegangen werden, dass sich die junge Fähe GW1845f im laufenden Monitoringjahr 2022 / 2023 mit dem Vaterrüden verpaart hat. Es ist davon auszugehen, dass sich ihr Bruder an der Aufzucht der Welpen beteiligt hat und dass er mit zunehmendem Alter des Nachwuchses abwandern wird.“ (Monitoring Bericht des TMUEN, Kompetenzzentrum Wolf, Biber Luchs 2023)

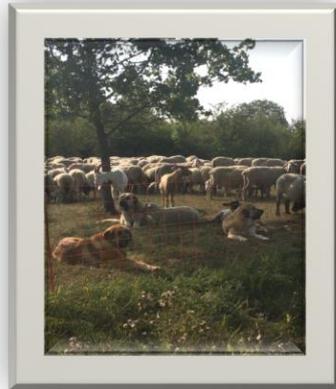
2. Zielsetzung

- WeidetierhalterInnen bei der Auswahl, der Anwendung und der Umsetzung optimaler Herdenschutzmaßnahmen zu unterstützen,
- durch eine fachgerechte Anleitung, Begleitung sowie durch finanzielle Unterstützung bei WeidetierhalterInnen eine Akzeptanz für den Einsatz von Herdenschutzhunden (HSH) zu schaffen,
- durch eine sachgerechte Prävention das Konfliktpotential zwischen WeidetierhalterInnen und Artenschutz zu verringern und damit die Akzeptanz für die Rückkehr der Karnivoren in der hiesigen Region zu fördern,
- für die Auswahl, Integration, Ausbildung, den Einsatz und die Prüfung von Herdenschutzhunden Kriterien und Standards weiterzuentwickeln, und nicht zuletzt
- Konzepte und Standards für die Qualifikation von HalterInnen und dem die Herdenschutzhunde betreuenden Personal zu entwickeln und umzusetzen.

Neben diesen Zielen sollen die Erkenntnisse aus dem Pilotprojekt für die Erarbeitung von amtlichen Standards, Richtlinien und Zertifizierungen dienen.



3. Fachstelle Herdenschutzhunde Thüringen



3.1. Träger

Träger und Betreiber der „Fachstelle Herdenschutzhunde Thüringen“ ist die Naturforschende Gesellschaft Altenburg e.V., die ebenfalls Träger der Natura 2000-Station Gotha/Ilm-Kreis ist. Da die Natura 2000-Station zentral in Thüringen und sehr nah im Projektgebiet gelegen ist, wurde die Fachstelle in den Räumlichkeiten der Natura 2000-Station Gotha/Ilm-Kreis in Mühlberg, Markt 15, eingerichtet und nahm am 01.07.2020 offiziell ihre Arbeit auf.

3.2. Personelle Struktur im gesamten Projektzeitraum

Name, Vorname	Funktion in der Station	Beschäftigungszeitraum (von bis)	VZÄ* (VBE)	regelmäßige Arbeitszeit [Stunden pro Woche]
Frau Müller	Herdenschutz- Projektkoordination	1.10.2020 - 30.5.2021	0,25	10
Herr Kieselbach	Herdenschutz- Projektkoordination	01.08.2020 - 31.12.2022	0,5	20
Herr Sinke	HSH-Fachberater	01.07.2020 - 31.12.2022	0,6	25
Frau W.	Administrative Mitarbeiterin/ Buchhaltung	01.01.2022 - 31.12.2022	0,1	4
Frau Binder	Herdenschutz- Projektkoordination	01.06.2021 - 31.12.2022	0,25	10
Herr K.	Betreuung Einsatzteam NfgA	1.10.2020 - 31.12.2022	0,5	20

*VZÄ=Vollzeitäquivalent

4. Umsetzung des Projekts

4.1. Teilnehmende Betriebe/ Schäfer

Name	Teilnehmer seit	Tiere	Anzahl
Schäferei 1	August 2020	Schafe, Ziegen	1.300
Schäferei 2	August 2020	Schafe, Ziegen	ca. 1.200
Schäferei 3	August 2020	Schafe, Ziegen	ca. 2.000
Schäferei 4	August 2020	Schafe	ca. 70
Schäferei 5	August 2020	Schafe, Ziegen	ca. 200
Schäferei 6	August 2020	Schafe	ca. 30
Schäferei 7	August 2020	Schafe, Ziegen	ca. 900
Schäferei 8	April 2021	Schafe und Ziegen	
Schäferei 9	August 2020	Schafe und Ziegen	Ca. 450
Schäferei 10	März 2022	Schafe und Ziegen	Ca. 50
Schäferei 11	Juli 2022	Schafe und Ziegen	Ca. 60

4.2. Ausstattung der Projektteilnehmer

Ausstattung
13 HSH wurden angeschafft
8 HSH wurden gemietet
3 Festpferche wurden errichtet
9 Viehtransportanhänger wurden als Tagesunterstand der HSH für beteiligte Hütebetriebe angeschafft
Diverse Schafsnetze wurden nach Bedarf zur Verfügung gestellt
Schlaggeräte, IBC-Tanks (als Hundehütte), Sendehalsbänder und Wildkameras wurden angeschafft

4.3. Chronologische Dokumentation der Unterstützung von Projektteilnehmern mit Herdenschutzhunden

4.3.1. Schäferei 1, 2 Gruppen, ca. 1200 Schafe und Ziegen

Die erste Einarbeitung von drei HSH der Rasse Mastin Espanol und Mastin Espanol Mix auf Flächen des Standortübungsplatzes Ohrdruf fand in der Schaf- und Ziegenherde von Schäferei 1 statt, welche bereits mehrfach Wolfsübergriffe mit zahlreichen gerissenen Tieren zu verzeichnen hatte. Nach einer intensiven, ca. 14-tägigen Einarbeitung durch den Züchter wurden die Tiere mit Projektmitteln gekauft und der Schäferei 1 zur Verfügung gestellt. (Team 1)

Schäferei 1 stand zu Beginn der Einarbeitung von HSH äußerst skeptisch gegenüber. Die Ruhe und Souveränität der drei Hunde, der sichere, erfahrene Umgang des Züchters und das sich positiv verändernde Verhalten seiner traumatisierten Herde überzeugten jedoch sehr schnell.

Im November 2020 übernahm die Schäferei 1 drei weitere HSH Mastin Espanol von der Schäferei 3, um auch die kleinere Schaferde mit HSH zu schützen (Team2).

Zur Unterbringung der HSH während des Hütens wurden 2 Viehtransporthänger von der Fachstelle zur Verfügung gestellt.

Im Juni 2021 kam es zu einer Beißerei in Team 1 mit Verletzungen wegen Rangordnungskämpfen der Rüden. Vermutlich, weil die Hündin läufig war.

Der verletzte HSH wurde in tierärztliche Behandlung durch die Fachstelle gegeben und kastriert, zur Genesung wurde er in einer Hundepension betreut.

Seit August 2021 war er wieder im Einsatz bei einer anderen Herde als Anlernhund.

Im Austausch wurde eine neue HSH-Hündin Mastin Espanol vom Züchter eingearbeitet und gegen eine monatliche Gebühr überlassen.

Im August warf die Hündin in der Schäferei 1 fünf Welpen und befand sich seitdem nicht mehr in der Herde. Nach Absprache mit dem Ministerium werden der Schäferei die Welpen nach Projektende kostenneutral überlassen.

Im Dezember 2021 gab es einen Wolfsübergriff mit toten und verletzten Schafen in der Herde von Team 1. Es bestand dort kein optimaler Herdenschutz mehr, da die Schafe nur mit einem erwachsenen und einem Junghund geschützt waren.

Der Mietvertrag der gemieteten Hündin lief im Dezember 2021 aus und es wurde sich mit dem Züchter geeinigt, dass die Hündin im Betrieb kostenneutral bleibt, bis sie über die th. Förderung gekauft werden kann.

Die Saison 2022 verlief ohne weitere Auffälligkeiten, es war kein Übergriff auf eine der beiden Herden zu verzeichnen. Die Junghunde werden gut von den Althunden angeleitet und funktionieren ohne Probleme. Am Ende der Projektlaufzeit wurden der Schäferei 1

per Vertrag fünf erwachsene Herdenschutzhunde in den Besitz übertragen, sowie zwei Ifor Williams-Anhänger, diverse mobile Weidetechnik, Weidepanels und Warntafeln.

4.3.2. **Schäferei 2** ca. 1300 Schafe

Zu Beginn des Projekts wurden der Schäferei 2 zwei Herdenschutzhunde der Rasse Mastin Espanol eingearbeitet. Im Oktober 2020 kam es zu einem Wolfsübergriff an der Herde. Um den Schutz zu optimieren wurde ein dritter Herdenschutzhund der Rasse Mastin Espanol übergeben und eingearbeitet. Nachdem es im November erneut zu einem Wolfsübergriff kam, gab die Schäferei 2 alle drei Hunde an die Fachstelle zurück. Unser Eindruck bei beiden Übergriffen war, dass die mobilen Zäune auf Grund nicht ausreichender Arbeitskräfte und daraus resultierenden Zeitmangels ungenau aufgebaut waren.

Die Schäferei 2 beantragte zwei Festpferche. Der erste wurde finanziert und organisiert von der Fachstelle 2020 errichtet, der zweite im Jahr 2021. 2021 organisierte sich die Schäferei 2 eine eigene Herdenschutzhündin mit zwei Welpen von der Zucht der Schäferei 6 als Leihgabe über den Sommer. Im Jahr 2022 kaufte sich der in der Schäferei 2 angestellte Schäfer zwei HSH auf eigene Kosten (Pyrenäenberghund und Kangal) und hatte seitdem keine Risse mehr zu verzeichnen. Er nutzte die Festpferche nur zeitweise. Diese gingen nach Projektende vertraglich in den Besitz der Schäferei 2 über.

4.3.3. **Schäferei 3** 3 Gruppen, ca. 2000 Schafe und Ziegen

In der Schäferei 3 waren bereits zwei Herdenschutzhunde erfolgreich integriert. Über die Fachstelle wurden 5 weitere HSH der Rasse Pyrenäenberghund angemietet. Die Einarbeitung verlief auch hier problemlos. Der Gesundheitszustand der angemieteten HSH war nicht optimal, so dass die Schäferei 3 zur Verjüngung seines Hundeteams 2021 einen Wurf mit einer eigenen Hündin plante. Bei einem Teil der Welpen half die Fachstelle beim Verkauf mit, fünf Welpen behielt die Schäferei 3. Ein Hund ging an Schäferei 4. Die Welpen wurden gut eingearbeitet und funktionieren aufgeteilt auf die drei Herden einwandfrei. Drei der angemieteten Hündinnen wurden von der Züchterin nie wieder abgeholt und gingen somit in den Schäferei- Besitz über.

Zur Unterbringung und zum Transport der Herdenschutzhunde wurden der Schäferei 3 drei Viehtransportanhänger von der Fachstelle zur Verfügung gestellt. Im Jahr 2022 verlief die Weidesaison mit den eingearbeiteten HSH problemlos, obwohl in der Nähe der Koppeln immer wieder Wölfe am Nachtpferch auftauchten, was an Losungen und Bildern von Wildkameras zu erkennen war.

Nach Ablauf der Projektzeit wurden der Schäferei 3 per Vertrag drei Viehtransportanhänger der Marke Ifor Williams und Blyss übertragen, sowie diverse mobile Weidetechnik, Weidepanels und Warntafeln.

4.3.4. **Schäferei 4**, ca. 70 Schafe

Schäferei 4 war eher skeptisch den Herdenschutzhunden gegenüber. Sie wollte keinen Hund über den Winter betreuen. Die ersten von der Fachstelle integrierten HSH der Rasse Pyrenäenberghund waren bis Dezember 2020 in der Schäferei 4, dann wurden sie der Züchterin zurückgegeben. Einer dieser Hunde wies gesundheitliche Probleme auf. Er konnte ein Bein nicht mehr aufsetzen, da das Gelenk abgenutzt war. Im Juni 2021 arbeitete die Fachstelle zwei Herdenschutzhunde der Rasse Mastin Espanol in seine Herde ein. Die Hündin musste im Juli 2021 tierärztlich behandelt werden (Geschwür am Hals), so dass die Schäferei 4 als Austausch einen HSH des Einsatzteams der Fachstelle, eine Mastin Espanol Hündin, über den Sommer zur Verfügung gestellt bekam. Im September 2021 bekam die Schäferei 4 einen Pyrenäenberghund-Welpen von Schäferei 3 geschenkt. Herr Sinke stellte kostenfrei der Schäferei für die Anlernphase des Welpen eine erfahrene Maremmano-Hündin zur Verfügung. Einen Monat später erwirbt die Schäferei 4 einen weiteren Rüden, 3 Monate alt. Im Dezember 2021 war für die Schäferei 4 die Einarbeitung der beiden Jungrüden abgeschlossen und Herr Sinke holte seine Althündin und die beiden Mastin Espanol Hunde wieder ab.

Die beiden Rüden hatten in den folgenden Monaten große Probleme mit der Teambildung und konnten keine Arbeitsteilung finden. Parallel dazu bekam die Schäferei 4 zwei weibliche Pyrenäenberghunde über das Kompetenzzentrum Wolf, Biber, Luchs vermittelt und über das Land gefördert. Die Rüden blieben weiterhin ein Problem, es kam immer wieder zu kleineren Übergriffen auf die zu beschützenden Schafe (Wolle rupfen, jagen etc). Der dafür verantwortliche Rüde passte offensichtlich nicht zur Teamzusammensetzung und die Fachstelle vermittelte ihn Ende 2022 in eine Privathaltung.

Schäferei 4 wurde nach Ablauf der Projektzeit ein Ifor Williams Anhänger per Vertrag übertragen, diverse mobile Weidetechnik, Weidepanels und Warntafeln, sowie das komplette Zubehör für die Erstellung eines stallnahen Festzauns.

4.3.5. **Schäferei 5** Ca. 200 Schafe, Ziegen in 2 Gruppen

In der Schäferei 5 waren bereits zwei Herdenschutzhunde der Rasse Kuvasz erfolgreich integriert. Über die Fachstelle wurden im Frühjahr 2021 in die zweite Herde zwei weitere HSH der Rasse Mastin Espanol eingearbeitet. Einer der beiden HSH erlitt einen

Kreuzbandriss und musste operiert werden. Um nicht eine Hündin allein auf der Koppel zu belassen, wurde auch sie von der Fachstelle wieder abgeholt und zu einem anderen Schäfer gegeben. Nachdem die Weidesaison problemlos verlief, verzichtete die Schäferei 5 auf weitere HSH und legte über den Winter ihre Herden zusammen. Im Sommer 2022 fand ein Wolfsübergriff in der Nachbarschäferei statt und Schäferei 5 bat die Fachstelle um Unterstützung für den Schutz seiner zweiten Herde. Herr Sinke brachte noch am selben Tag zwei HSH der Rasse Pyrenäenberghund und Mastin Espanol aus seinem eigenen Bestand zur Schäferei 5. Bis Ende 2022 kam es zu keinem Zwischenfall und Herr Sinke holte am Projektende seine beiden Herdenschutz Hunde wieder ab. Die Schäferei 5 hat bisher keinen geeigneten Ersatz gefunden. Ihm wurden zum Projektende per Vertrag ein Ifor Williams Anhänger und diverse Warntafeln übertragen.

4.3.6. **Schäferei 6**, ca. 30 Schafe

Bei Projektbeginn hatte die Schäferei 6 bereits einen Herdenschutzhund der Rasse Kuvasz in seinem Betrieb. Im November 2020 arbeitete die Fachstelle einen weiteren Rüden der Rasse Marammano Abruzzese erfolgreich für einen besseren Schutz seiner Herde ein. Im Januar 2021 erwarb die Schäferei 6 auf eigene Kosten einen Welpen der Rasse Maremmano-Kangal-Mix. Herr Sinke ließ ihm für drei Monate aus seinem eigenen Bestand einen weiteren Welpen für eine gute Eingewöhnung und Sozialisation sowie eine Althündin, als Anlernhündin. Im Frühsommer 2021 kam es zu Ressourcenstreitereien der beiden Rüden mit den Schafen und Herr Sinke nahm den älteren HSH wieder aus dem Team. Im August 2021 kam es zu einem Übergriff auf einen Teil der Herde, die ohne HSH weidete, mit Bissverletzungen an zwei Schafen. Vom hinzugerufenen Rissgutachter wurde kein Wolfsübergriff bestätigt. Die Fachstelle stand ihm beratend zur Seite. Die Zusammenführung des Junghundes mit dem Althund (Kuvasz) verlief problemlos. Der Schäferei 6 wurden diverse Warntafeln nach Ablauf des Projekts übertragen.

4.3.7. **Schäferei 7** Ca. 900 Schafe, Ziegen

Die Schäferei 7 hatte bereits seit mehreren Jahren 6 Herdenschutz Hunde und einen Esel als Schutz vor Wolfsübergriffen in seinem Betrieb. Sie bekam einen Viehtransportanhänger von der Fachstelle zur Verfügung gestellt. Weitere Unterstützung bezüglich Herdenschutz Hunde war nicht notwendig, da sie schon viel Erfahrung besaß und keine Probleme mit den HSH oder Wolfsübergriffen hatte. Am Projektende wurde ihm der Anhänger der Marke Blyss per Vertrag übertragen.

4.3.8. **Schäferei 8** angestellter Schäfer mit eigenen Schafen und Rindern

Im Frühjahr 2021 wurden der Schäferei 8 nacheinander drei Herdenschutzhündinnen der Rasse Maremmano Abruzzese von der Fachstelle eingearbeitet. Eine der Hündinnen war nicht kompatibel mit den beiden anderen und wurde im Mai 2021 von Herrn Sinke aus dem Team genommen. Seitdem gab es keine weiteren Probleme mehr und auch die Weidesaison 2022 verlief ohne Zwischenfälle. Nach Ablauf der Projektzeit wurden ihm per Vertrag die beiden Maremmano-Hündinnen und diverse Warnschilder übertragen.

4.3.9. **Schäferei 9** ca. 450 Schafe

Die Schäferei 9 hatte sich bereits auf eigene Kosten einen Festpferch errichten lassen und wollte keine Herdenschutzhunde. Sie benötigten einen weiteren Festpferch, den die Fachstelle im Jahr 2021 errichten ließ. Dieser wurde nach Projektende per Vertrag an die Schäferei 9 übertragen.

4.3.10. **Schäferei 10** angestellt für die Landschaftspflegeherde im Modellprojekt der NfGA, eigene kleine Schafgruppe

Im Oktober 2021 bat die Schäferei 10 um Unterstützung beim Herdenschutz ihrer Schafgruppe. Die Fachstelle arbeitete einen HSH des Soforteinsatzteams in die Bockherde ein, die angrenzend an das FFH-Gebiet TÜP-Ohrdruf-Jonastal weidete. Herr Sinke stellte noch eine ruhige Althündin aus seinem Bestand kostenneutral zur Verfügung.

Übergangsweise half die Fachstelle mit Weidetechnik aus. Ende Januar 2022 wurden beide HSH der Rasse Mastin Espanol wieder von der Fachstelle zurückgenommen, da die Schafe aufgestallt wurden und noch keine Winterunterbringung für die Hunde vorgesehen war. Während der Weidesaison 2022 ließ Herr Sinke zwei bis drei HSH der Rasse Mastin Espanol aus seinem eigenen Bestand kostenneutral der Schäferei 10. Die Saison verlief ohne Zwischenfälle und im Winter 2022 wurden alle HSH wieder von Herrn Sinke zurückgenommen. Für das kommende Jahr ist geplant, die Hunde des Soforteinsatzteams in der Landschaftspflegeherde einzusetzen. Am Ende der Projektlaufzeit wurden der Schäferei 10 diverse mobile Weidetechnik, Weidepanels und Warntafeln per Vertrag übertragen.

4.3.11. **Schäferei 11** ca. 60 Schafe

Im Juli 2022 verlor die Schäferei 11 fast die Hälfte seiner Herde bei einem Wolfsübergriff. Sie hatte sehr alte Netze, die nach dem Übergriff z.T. unbrauchbar waren und keine Herdenschutzhunde. Nur mit viel Überzeugung konnte sie von der Fachstelle dazu bewegt werden, es mit Herdenschutzhunden wenigstens eine Woche zu versuchen. Herr Sinke brachte ihr noch am selben Tag aus eigenem Bestand nach dem Übergriff zwei

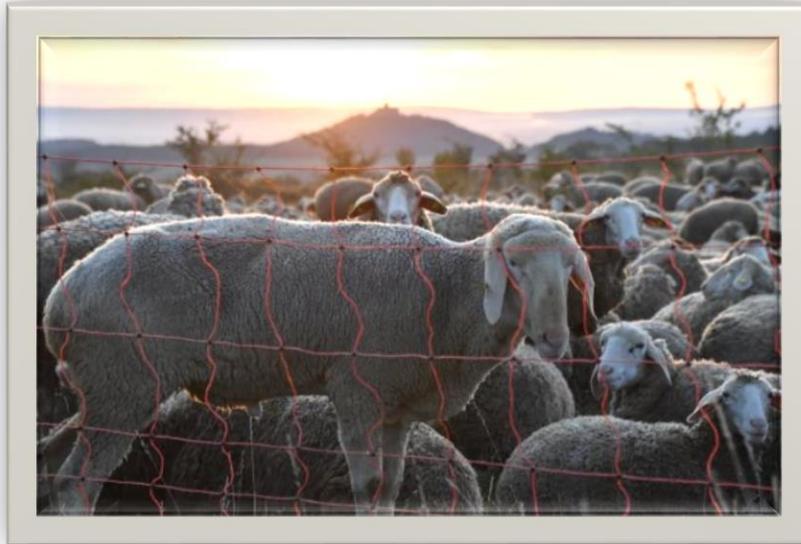
sehr aktive, aber gut sozialisierte Herdenschutzhunde der Rasse Kangal und Mastin Espanol zum Schutz ihrer Herde. Gemeinsam wurde ein Doppelzaun aus Beständen der Fachstelle um die verbliebenen Schafe gebaut und zu Anfang in den äußeren Ring die beiden Herdenschutzhunde gesteckt. Die Schafe und der Schäfer gewöhnten sich sehr schnell an die Hunde und die Schäferei 11 kommt mit den Herdenschutzhunden sehr gut zurecht. Aus Sicherheitsgründen behält er das System der Doppeleinzäunung für seine Herde bei. Nach Projektende wurden ihm ein Ifor Williams Hänger sowie diverse mobile Weidetechnik und Warntafeln per Vertrag übertragen.

•

4.4. Weitere Leistungen für teilnehmende Betriebe und Schäfer

Neben der Ausstattung mit notwendiger Weidetechnik, Herdenschutzhunden und Unterbringungsmöglichkeiten für HSH etc. wurden durch persönliche Vor-Ort-Beratung und praktische Unterstützung sowie durch wertvolle Netzwerkarbeit und Wissenstransfer effektive Instrumente angewendet, die eine direkte, unbürokratische Unterstützung für die Weidetierhalter darstellten.

- Der Fachberater Herr Sinke stand allen Projektteilnehmern jederzeit (24/7) telefonisch und auch mit Präsenz vor Ort zur Verfügung. Er unterstützte beim Aussuchen und Kaufen von HSH, bei gesundheitlichen Problemen der HSH, beim Umgang mit Läufigkeiten, bei der Teambildung, bei Problemen mit Ämtern, beim Einarbeiten von HSH, bei Fragen zur Welpenaufzucht und zum –verkauf ...etc. Er leistete Soforthilfe nach Wolfsübergriffen, indem er eigene HSH kostenneutral als Sofortschutz der Herde einsetzte, sofortige Beratung für ein verbessertes Schutzkonzept anbot und z.T. selbst die ersten Nächte mit eigenen HSH an der Koppel verbrachte.
- Alle Teilnehmer wurden regelmäßig und nach Bedarf von den Fachstellenmitarbeitern kontaktiert und besucht.
- Das benötigte Hundefutter wurde von der Fachstelle nach Bedarf eingekauft und Projektteilnehmer konnten es abholen. Einzelne Teilnehmer kauften aus praktischen Gründen das Futter selbst und reichten die Rechnungen als Auslage ein.
- Die Betreuungskosten richteten sich nach der gültigen KTBL Richtlinie und wurden nach Rechnungsstellung ausgezahlt.
- Alle von der Fachstelle angeschafften Hunde wurden bei Bedarf tierärztlich versorgt und bis zur Genesung betreut.
- Die Projektteilnehmer wurden zweimal in eintägigen Seminaren zu verschiedenen Themen des Herdenschutzes geschult (siehe Kapitel 5.9.). Dazu wurden auch externe Referenten eingeladen.



4.5. Aufbau eines eigenen Soforteinsatzteams

Als Reaktion auf das Rissgeschehen in der Weidesaison 2020 wurden in Zusammenarbeit mit dem Kompetenzzentrum Wolf-Biber-Luchs (KWBL) verschiedene Einsatzteams aus anderen Bundesländern akquiriert, deren Noteinsatz teilweise sehr kostenintensiv zu Buche schlugen. Da die HSH in der Regel auch gekauft werden sollten und das Rissgeschehen im gesamten Bundesgebiet stark zunahm, war zu befürchten, dass bei weiteren Übergriffen keine geeigneten HSH-Teams zum sofortigen Einsatz zur Verfügung stehen würden. Mit Blick auf die Rudelbildung im hiesigen Wolfsterritorium wurde, wie auch in Projektberatungen angekündigt, ein eigenes Hundeteam aus vier Hunden angeschafft. Die Entscheidung, welche Hunderasse in dem Sofort-Einsatz-Team Verwendung finden sollte, fiel auf Mastin Espanol. Diese Tiere zeichnen sich durch ein besonders ausgeglichenes Wesen, die Freundlichkeit gegenüber Menschen und die Möglichkeit einer größeren Gruppenbildung ohne starke Rangstreitigkeiten mit extremen Verletzungen für diesen Einsatzzweck aus. Gerade für einen sensiblen Umgang und den Einsatz in einer traumatisierten Herde mit emotional belasteten SchäferInnen ist diese ausgeglichene Rasse ideal, um die nächsten Schritte im Sinne eines optimalen Herdenschutzes zielorientiert in Angriff zu nehmen.

Darüber hinaus stammen die Tiere aus ausgewiesenen Wolfsgebieten bzw. haben nach Aussage des Züchters zum Teil nachweisliche Erfahrungen mit Wolfsübergriffen. Eine Einschätzung der angekauften HSH bzgl. ihrer Eignung fand unter Mitwirkung des hiesigen Verband Herdenschutz e.V. statt.

Die Hunde gehen an verschiedenen Weidetierherden des Trägervereins und werden täglich von zwei festen Betreuungspersonen versorgt.

Einzelne Hunde aus dem Einsatzteam konnten entsprechend ihrer Bestimmung in Notfällen eingesetzt werden.

Allerdings waren drei von ihnen eine lange Zeit ohne Kontakt zu Weidetieren untergebracht, so dass ein Einsatz bei durch Übergriffe traumatisierten Herden zu unsicher war. In diesen Fällen braucht es Hunde, die sich sicher deeskalierend und ruhig mit den Weidetieren verhalten.

Zum Projektende wurden die Hunde des Soforteinsatzteams per Vertrag an die NfGA übertragen.



4.6. Anschaffung von Tagesunterständen/ Hängern

Die Notwendigkeit zur Nutzung von Tagesunterständen wurde von einer der Schäfereien forciert. Die SchäferInnen des Betriebes haben es sich zur Praxis gemacht, die HSH am Tag, während die Schafe gehütet werden, in einem geschlossenen Hänger unterzubringen. Diese Vorgehensweise erscheint aus Sicht der SchäferInnen sehr praktisch, denn die Tiere sind auf den ersten Blick sicher untergebracht und können ihre verdiente Ruhezeit verbringen.

Dieses Vorgehen muss aber aus mehreren Gesichtspunkten auch kritisch betrachtet werden:

- **Tierschutzrechtliche Aspekte**

Gemäß dem Schreiben des für einen Teil der Region zuständigen Veterinäramtes Gotha, kann ein Hänger mit einer Fläche von 7,6 m² unter der Voraussetzung zur Unterbringung von Herdenschutzhunden tagsüber genutzt werden, wenn der Hänger offen und von einem Elektronetz umzäunt ist. für die Unterbringung von drei HSH am Tage verwendet werden. Aus Angst, dass die HSH in Abwesenheit des Schäfers den Zaun überwinden könnten, hat der Betrieb Zweifel an der Umsetzbarkeit dieser Bedingung.

- **Sozialisation und Habituation**

Die Gewöhnung an die Weidetiere, den Menschen sowie andere Hunde (z.B. Hütehunde) spielt bei der Ausbildung der HSH sowie auch bei der Auswahl bzw. Tauglichkeitsprüfung eine entscheidende Rolle.

Kommen die Hunde zu einer neuen Herde und einem neuen Halter, muss dieser Prozess wiederholt bzw. angepasst werden.

Entscheidend dafür ist unter anderem, wie und wo die Tiere zuvor eingesetzt wurden (viel oder wenig Erfahrung mit anderen Weidetieren, Artgenossen, Kindern, Wanderern Verkehr etc.). Werden die HSH aber tagsüber in einem geschlossenen Hänger untergebracht, können sie sich u.U. nur schwer an die neuen Weidetiere und die Personen, welche die Herde betreuen, gewöhnen.

Doch nicht nur die Eingewöhnung der Tiere wird durch das „Wegsperrn“ erschwert. Auf lange Sicht gesehen, kommt es eventuell sogar zu einer geistigen Abstumpfung und der Drang nach Flucht bzw. das Befreien aus dieser Situation kann verstärkt werden.



Die Fachstelle empfiehlt die Nutzung von Hängern aus den o.g. Gründen nur zum Transport der Hunde zu den Weideflächen bzw. zur kurzfristigen Unterbringung der Tiere, z.B. zum Koppelbau. Diese Sichtweise wird von verschiedenen Fachkreisen geteilt.

5. Aktivitäten und Öffentlichkeitsarbeit

5.1. Teilnahme an Lehrgängen des VH e.V.

Im November 2021 und im November 2022 fand jeweils ein zweitägiger Lehrgang des Verband Herdenschutz e.V. in Hessen bzw. in Thüringen mit Teilnehmern aus Thüringen, Hessen, Baden-Württemberg, Saarland, Nordrheinwestfalen, Niedersachsen und Bayern statt. U.a. nahmen als Referenten an der Veranstaltung in Hessen Frau S. (Bayr. Landesamt für Lebensmittelsicherheit und Gesundheit, Bayern) und Frau H. (Landesamt für Umwelt, Bayern) sowie Frau K. (Hessisches Ministerium für U, K, L,V), Herr R. (Hessisches

Landesamt für Umwelt) und Frau K. (WZH) und Frau S. (TMUEN) teil. Dieser Lehrgang wird in Bayern als Sachkundelehrgang für Herdenschutzhundehalter anerkannt. Der Austausch zwischen Nutztierhaltern und Umweltvertretern war konstruktiv und harmonisch, oft freundschaftlich und von dem gemeinsamen Interesse geprägt, Nutztierweidehaltung mit dem Wolf in Einklang zu bringen.

Das von Herrn Sinke vorgestellte Konzept der Fachstelle Herdenschutzhunde in Thüringen fand bei allen anwesenden Landesvertretern großes Interesse.

5.2. Zertifizierung der Herdenschutzhunde der Fachstelle



Am 10.6.2021 wurden über den Verband Herdenschutz e.V. die letzten noch nicht geprüften HSH im Auftrag der Fachstelle Herdenschutzhunde geprüft und zertifiziert.

Herr Lenz (Sachsen-Anhalt, Mitglied des VAH) und Frau Döring (Brandenburg, gepr. Hundetrainerin) konnten als vereinsexterne Prüfer gewonnen werden.

Alle Hunde wurden mit Erfolg geprüft.

5.3. Schafumtrieb mit 2 Herdenschutzhunden

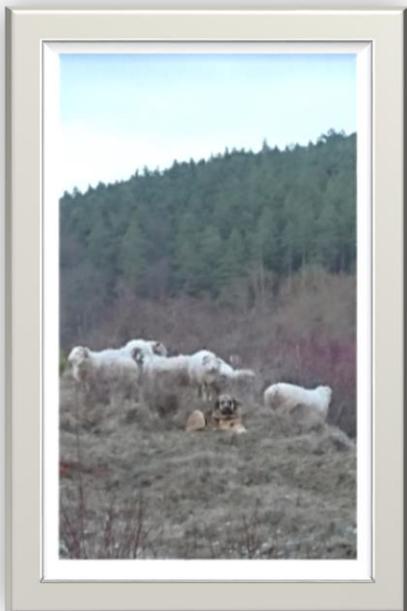


Aus unserem Sofort-Einsatzteam waren zwei HSH der Rasse Mastin Espanol hauptsächlich in der Schäferei 4. Im September 2021 musste die Schäferei 4 seine Schafherde zu Fuß umtreiben. Er bat uns als Fachstelle um Unterstützung mit den Herdenschutzhunden, da er sich die 7 km lange Wanderung mit Schafen und den beiden HSH nicht zutraute. Herr Sinke und

Frau Binder übernahmen die beiden Hunde und

liefen den ganzen Weg mit den Schafen mit. Der Umtrieb verlief ohne Zwischenfälle und völlig problemlos.

5.4. Einsatz in Modellprojekt



Im Oktober 2021 wurden Hunde des Einsatzteams im Modellprojekt der NfGA „Etablierung einer Landschaftspflegeherde“ eingesetzt.

Die Landschaftspflegeherde soll vorzugsweise dort zum Einsatz kommen, wo bestehende Schäfereibetriebe weggebrochen sind oder es andere Nutzungsdefizite gibt, insbesondere bei kleinen Splitterflächen.

Die ersten 45 Schafe wurden im November 2021 angeschafft. Die Herde wird von einer ausgebildeten Schäferin betreut. Die 35 Muttertiere wurden im NSG Tännreißig und die Bockherde im NSG Ziegenried eingesetzt. Letzteres befindet sich direkt angrenzend an

das FFH-Gebiet „TÜP Ohrduf-Jonastal“. Aufgrund von Lieferschwierigkeiten für 120 cm hohe Netze, konnte unsere Fachstelle mit Netzen und Technik zur Stromversorgung aushelfen. Außerdem wurde zur Verbesserung des Schutzes der Herde ein Hundeteam in die Herde integriert und bis zur beginnenden Aufstallung der Tiere im Januar 2022 betreut.

Die Anzahl der Weidetiere und Projektflächen wird in den kommenden Jahren erhöht. Dabei sollen auch weitere Flächen im Umfeld des StÜPI Ohrdruf beweidet werden. Eine Sicherung der Weidetiere durch Unterstützung der Fachstelle wurde seitens des Projektes ausdrücklich gewünscht. In der Weidesaison 2022 stellte die Fachstelle weitere HSH für den Herdenschutz zur Verfügung. Nach Ablauf des Pilotprojekts werden die noch verbliebenen HSH des Soforteinsatzteams der Naturforschenden Gesellschaft Altenburg e.V. übertragen und sollen in diesem Projekt weiter eingesetzt werden.

5.5. Informationsstand zum Thüringer Schäfertag in Hohenfelden

Am 6. August 2022 fand der 29. Thüringer Schäfertag im Freilichtmuseum Hohenfelden statt. Ein buntes Programm mit dem Höhepunkt des Wettbewerbs im Leistungshüten lockt jedes Jahr eine große Zahl fachkundiger Interessenten an. Unsere Fachstelle nutzte die Veranstaltung, um auf die Möglichkeiten der Beratung, Schulung und Unterstützung der Fachstelle aufmerksam zu machen. Ein attraktiver Marktstand mit großem Rollupbanner, großrahmigen Fotos, Informationsmaterial zum Mitnehmen und Anschauungsmaterial sorgte für viel Aufmerksamkeit. Eine nebenan aufgebaute Koppel aus Weidezaunnetzen mit einer kleinen Schafherde und zwei Herdenschutzhunden der Rasse Mastin Espanol veranlasste viele Besucher, Fragen zu stellen. Beide Aktivitäten führten zu unzähligen Fachgesprächen und Beratungsgesprächen mit den Besuchern.

